Die Jagdkultur im Bewusstsein der Menschen wach halten

Unter der Schirmherrschaft von Kultusstaatssekretär Dr. Marcel Huber hat der BJV im Deutschen Jagd- und Fischereimuseum München seinen Kulturpreis verliehen. Die beiden Künstler Konrad Esterl und Haralds Klavinius, die mit ihren Werken zum Erhalt der bayerischen Jagdkultur beitragen, nahmen die Auszeichnung vor rund 160 Gästen entgegen.

Die Preisträger Haralds Klavinius (2. v. l.) und Konrad Esterl (4. v. l.) mit Laudator Dr. Jörg Mangold, BJV-Präsident Prof. Dr. Jürgen Vocke, Schirmherr Dr. Marcel Huber, der Bayerischen Jagdkönigin Susanne Schmid, BJV-Vizepräsident Dr. Günther Baumer und Laudator Jürgen Weißmann (v. l.)

Am 10. November verlieh der BJV seinen Franz-von-Kobell-Preis im Deutschen Jagd- und Fischereimuseum in München. Genauer gesagt verlieh er ihn gleich zwei Mal, denn er zeichnete an diesem Abend zwei Künstler aus. Beide sind wohl jedem bayerischen Jäger ein Begriff: Jagdschriftsteller Konrad Esterl und Jagdkarikaturist Haralds Klavinius.

In den Augen des Schirmherrn, Kultusstaatssekretär Dr. Marcel Huber, tragen beide Künstler dazu bei, dass die Jagd in der Öffentlichkeit ins rechte Licht gerückt und als Kulturgut im Bewusstsein der Menschen wach gehalten wird. „Ihre Erzählungen und Karikaturen sind in höchstem Maße unterhaltsam, aber zugleich auch lehrreich“, sagte er. „Und sie zeigen: Die Jagd ist fester Bestandteil bayerischer Kultur.“

Die Laudatoren der Preisträger waren der Jagdmaler und Leiter des BJV-Kulturausschusses, Dr. Jörg Mangold, selbst Träger des Franz-von-Kobell-Preises, und das für die Kultur zuständige Präsidiumsmitglied, Jürgen Weißmann.

Konrad Esterl sei ein „Allrounder“, beschrieb BJV-Präsident Jürgen Vocke: Wildmeister, profunder Jäger, großer Hundemann, herausragender Koch, exzellenter Sänger und eben leidenschaftlicher Erzähler und Schriftsteller.

„Esterls Erzählungen gehen weit über die bloße Schilderung von Jagderlebnissen hinaus“, charakterisierte Mangold die Geschichten, die Esterl in mittlerweile fünf Büchern wie „Das Jagen, das ist halt mein Leben“ oder „Wann i geh auf die Pirsch“ festgehalten hat. „Esterls Stil spricht uns an“, so Mangold. „Schon nach wenigen Seiten spürt der Leser, dass hier einer schreibt, der von dem Gedanken beseelt ist, nicht nur mitzuteilen, sondern andere teilhaben zu lassen an seinem wundervollen Erleben droben am Berg und drinnen im dunklen Forst.“

Der „Schreiberling“, wie Esterl selbst am liebsten bezeichnet werden will, nehme den Leser an die Hand und führe ihn auf seinem Pirschpfad durch das Jagdjahr, beschrieb sein Laudator. „Er unterhält nicht nur, sondern er gewinnt die Mitmenschen als Mitverantwortliche für den Erhalt einer artenreichen Fauna und für den Erhalt einer waidgerechten Jagd.“

Auch mit dem zweiten Preisträger hatte man eine gute Wahl getroffen. „Haralds Klavinius hat uns gezeigt, dass wir lernen müssen, uns selbst nicht so tierisch ernst zu nehmen“, sagte Vocke.

Es dürfte laut Jürgen Weißmann wohl unter Jägern kaum mehr einen geben, der Klavinius‘ Karikaturen nicht kennt. Fachzeitschriften in Deutschland, Österreich, Frankreich und Belgien veröffentlichten regelmäßig seine Cartoons, so der Laudator. Kalender und eine Reihe von Büchern gehörten ebenso zu seinem Schaffen wie Illustrationen für Bücher anderer Autoren. „Herausragende Karikaturisten, die die Jagd in all ihren Facetten in den Mittelpunkt ihres Schaffens gestellt haben, gibt es nicht viele in Mitteleuropa“, sagte Weißmann. Er sieht den Grund hierfür darin, dass die komplexe Kultur und Natur der Jagd nur von einem aktiven Jäger mit reicher Erfahrung adäquat umgesetzt werden kann. „Wenn der BJV heute einen Künstler mit dem Franz-von-Kobell-Preis ehrt, so glaubt er, den besten seines Genres ausgesucht zu haben“, so Weißmann.

Unter den Klängen der Jagdhornbläser des Kreisjagdverbandes Erding, die der Verleihung den passenden Rahmen gaben, nahmen die Preisträger ihre Auszeichnung entgegen.

S. Schlicht

Dr. Marcel Huber betonte die Wichtigkeit der Jagd und ihrer Kultur.